



OBORONNA SYNAHOHA | WEHRSYNAGOGE

[Weltweit](#) | [Europa](#) | [Ukraine](#) | [Chmelnyzka oblast](#) | [Horodokkyj rajon](#) | [Sataniv](#)

[Informationen für Besucher](#) | [Bilder](#) | [Grundriss](#) | [Historie](#) | [Literatur](#) | [Links](#)



Klicken Sie in das Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Allgemeine Informationen

Wehrsynagoge aus dem Beginn des 16. Jahrhunderts. Sie ist das älteste erhaltene sakrale Bauwerk jüdischer Kultur auf dem Gebiet der Ukraine. Die Mauern werden von der für die polnische Renaissance typische, aus Ziegeln errichtete Attika mit Schlüsselscharten gekrönt. An der West- und Südwand befinden sich Reste von Anbauten, welche die Gebetsräume für die Frauen darstellten. Der kreuzrippengewölbte Hauptsaal war den Männern vorbehalten. Im Saal ist ein prächtiger, aus Stein gehauener Toraschrein, ein Relief über dem ebenfalls prächtig gestalteten Haupteingang (beide mit Resten der ehemaligen Farbfassung) und Fresken erhalten. Vom Vorraum, in dem ein großer sowjetischer Tankbehälter steht, führt eine steinerne Treppe zum Dachgeschoss. Unter dem Tankbehälter soll angeblich ein Eingang zu einem unterirdischen Gang liegen, welcher zur Burg und zum Stadttor führt. Das Gebäude wird von einem (nicht-jüdischen) Ortsansässigen aus Eigeninitiative und unbezahlt gepflegt. Er hat die lange Zeit als städtischer Müllsammelplatz missbrauchte Synagoge in 3-jähriger Alleinarbeit vollständig vom Abfall, welcher sich schon bis zu den Fenstern angesammelt hatte, bereinigt. Beim Antreffen dieses um die 65 Jahre alten Mannes, welcher direkt an der Synagoge gegenüber der Westfassade wohnt, gewährt er kostenfreien Eintritt in den Innenraum.

Informationen für Besucher



Geografische Lage (GPS)

WGS84: [49°15'09.2" N, 26°14'50.7" E](#)
Höhe: 262 m ü. NN



Topografische Karte/n

nicht verfügbar



Kontaktdaten

k.A.



Warnhinweise / Besondere Hinweise zur Besichtigung

Das Gebäude ist stark baufällig und das Gewölbe einsturzfähig. Beim Besichtigen des Dach- bzw. Wehrgeschosses ist es ratsam, sich nicht mehr als ein paar Meter vom Ausgang entlag der Mauern zu bewegen - es besteht Einsturzgefahr.

Die Synagoge grenzt an Privatgrundstücke.
Bitte beachten Sie die Privatsphäre der Bewohner!



Anfahrt mit dem PKW

Sataniv erreicht man von Chmelnyzkyj über die M12/E50 Richtung Ternopil. In Wijiwi an der zweiten großen Kreuzung nach links Richtung Sataniv abbiegen und der Straße bis zur Stadt folgen. Nach den Dörfern Sataniwka und Juryzni an der ehem. Zuckerfabrik auf der rechten Seite auf einem großen Platz nach rechts abbiegen, nach der folgenden Linkskurve erneut nach rechts abbiegen und der Hauptstraße folgen. Nach drei Kurven auf die große Straße nach links Richtung "Supermarkt" abbiegen, der Straße folgen, nach dem "Supermarkt" die erste Abzweigung nach rechts abbiegen und der Straße erneut folgen - die Synagoge steht direkt am rechten Straßenrand.

Kostenfreie Parkmöglichkeiten direkt vor der Anlage.



Anfahrt mit Bus oder Bahn

k.A.



Wanderung zur Burg

k.A.



Öffnungszeiten

Außenbesichtigung jederzeit möglich.
Innenbesichtigung nur mit Erlaubnis des Pflegers.



Eintrittspreise

kostenlos



Einschränkungen beim Fotografieren und Filmen

keine



Gastronomie auf der Burg

keine



Öffentlicher Rastplatz

keiner



Übernachtungsmöglichkeit auf der Burg

keine



Zusatzinformation für Familien mit Kindern

keine



Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer

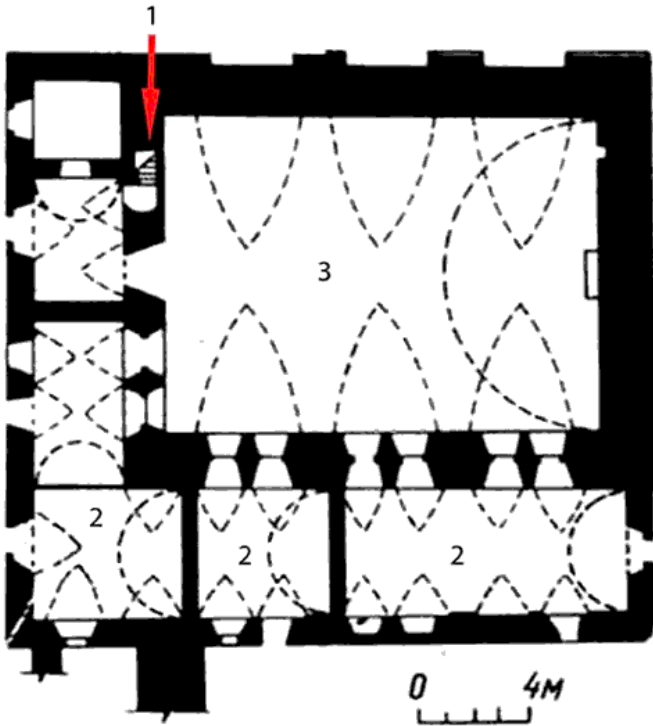
k.A.

Bilder



Klicken Sie in das jeweilige Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Grundriss



1. Aufgang zum Ober-/Wehrgeschoss
2. Gebetsräume der Frauen (teilweise Grundmauern erhalten)
3. Gebetsraum der Männer (großer Saal)

Quelle: Sharikow, N. L. - Pamjatniki gradostroitelstva i architektury Ukrainskoj SSR | Kiew, 1983-1986
(durch Autor leicht aktualisiert)

Historie

1514	Die Synagoge wird durch die städtische jüdische Gemeinde errichtet. Durch ihre Wehrhaftigkeit wurde sie Teil des städtischen Verteidigungssystems.
1933	Die Synagoge wird durch die sowjetische Stadtverwaltung geschlossen und als Lager verwendet.
2. Hälfte d. 20. Jh.	Das Gebäude dient als städtischer "Müllplatz".

Quelle: Zusammenfassung der unter [Literatur](#) angegebenen Dokumente.

Literatur

Iwtschenko, A. & Parchomenko O. - Urkajina. Fortezi, samky, palazi... Putiwnyk | Kyjiw, 2010
Sharikow, N. L. - Pamjatniki gradostroitelstva i architektury Ukrainskoj SSR | Kiew, 1983-1986

Webseiten mit weiterführenden Informationen

k.A.

[zurück nach oben](#) | [zurück zur letzten besuchten Seite](#)

[Download diese Seite als PDF-Datei](#)

Alle Angaben ohne Gewähr! | Die Bilder auf dieser Webseite unterliegen dem Urheberrecht! | Letzte Aktualisierung dieser Seite: 17.01.2015 [CR]